

## Neuntes Kapitel.

# Fach- und Fortbildungsschulen in Deutschland.

Deutschland genießt mit Recht den Ruhm, ein hoch entwickeltes und sogar das beste Schulwesen unter allen Völkern der Erde zu haben. Zweifellos hat auch dieser hohe Stand unseres Schulwesens zu der schnellen Entfaltung unserer großgewerblichen Tätigkeit erheblich beigetragen. Die deutsche Wissenschaft, die hier in den gewerblichen Hoch- und Mittelschulen namentlich zur Geltung gelangte, lieferte zu einem guten Teil das Rüstzeug für die deutsche Industrie, für Chemiker, Techniker, Ingenieure, Berg- und Hüttenleute, Maschinenbauer, Elektrotechniker usw. Namentlich ist ja allbekannt, wie schnell und gewaltig sich die Elektrizitätsindustrie in Deutschland entwickelt hat und zur ersten in der Welt geworden ist, weil ihr neben den dazu erforderlichen Geldmitteln und Unternehmerkräften die nötigen wissenschaftlich gebildeten Techniker zu Gebote standen. Das deutsche Fachschulwesen vom Polytechnikum bis zur Handwerkslehrlingsschule herab ist mustergültig und hat das Seinige in unserem Wirtschaftsleben voll auf geleistet, auch hat das Gemeinwesen stets erhebliche Aufwendungen dafür gemacht. So bezifferte Staatssekretär Delbrück als preußischer Handelsminister im Jahre 1909 die Zuschüsse des Staats zur Lehrlingsausbildung der Handwerker auf 3 Millionen Mark.

Die öffentlichen Fachschulen erfüllten trotzdem nur einen Teil der Anforderungen, die an die Fachbildung der Erwerbstätigen gestellt wurden. Es wurden daher noch vielfach andere Fachbildungseinrichtungen getroffen. Was den Kaufmannsstand anbetrifft, um dessen Fachbildung der Staat sich bis vor kurzem nicht bekümmerte, so trat hier hauptsächlich die Selbsthilfe in Tätigkeit. Die kaufmännischen Vereine boten und bieten jedem strebsamen Handlungsbeflissenen gute und wohlfeile Ge-